



Wohnzimmer der Villa Eiermann: Der berühmte Karlsruher Architektur-Professor baute das Wohnhaus in den Jahren 1959 bis 1962. Heute ist das Haus denkmalgeschützt. Fotos: Ulrich Coenen

Aus Hogwarts in eine Ikone der Moderne umgezogen

Die Villa Eiermann hat neue Eigentümer / Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung wurde mit Sorgfalt restauriert

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Der neue Hausherr muss nicht lange überlegen, wenn er nach den Qualitäten seiner Villa gefragt wird. „Es ist das Gefühl nach Hause zu kommen“, sagt Heiner Oppermann. „Man wohnt drinnen und ist doch immer draußen.“ Damit spielt der Tierarzt auf die großen Fenster an, mit denen sich das Gebäude im Krippenhof zum Garten und zum Oostal öffnet. Gemeinsam mit Thomas Nitschke hat er im vergangenen Jahr eine der berühmtesten Villen in Baden-Baden und eine Ikone der Nachkriegsmoderne erworben. Es ist die Villa Eiermann, die der Karlsruher Architektur-Professor Egon Eiermann 1959 bis 1962 für sich und seine Familie gebaut hat. Dieses Haus ist kein normales Denkmal,

„

Ich fand es gleich toll!

Heiner Oppermann
Tierarzt und Villenbesitzer

von denen es in Baden-Baden hunderte gibt, sondern ein „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“, wie es in Paragraph 12 des baden-württembergischen Denkmalschutzgesetzes beschrieben wird.

Thomas Nitschke und Heiner Oppermann waren schon immer echte Fans der Kurstadt. Schon bevor sie nach Baden-Baden gezogen sind, verbrachten sie fast jedes Wochenende dort. 2016 war es schließlich so weit. Sie kauften die Herrenwohnung in der denkmalgeschützten Villa Kann. Doch die große Wohnung in der historisierenden Villa, die nach einem Entwurf von Anton Klein 1891 vollendet wurde, war letztendlich nicht das, was sie und ihre beiden Hunde gesucht hatten. Als Teil der Eigentümerversammlung konnten die beiden architekturbegeisterten Denkmalbesitzer nicht alleine entscheiden. Sie machten sich auf die Suche nach einem Einfamilienhaus. Eigentlich ist Corona schuld. Nitschke und Oppermann mussten wegen der beginnenden Pandemie im Frühjahr 2020 einen Urlaub abbrechen. Thomas Nitschke, der bereits seit über einem Jahr die Immobilienbörsen im Internet durchsuchte, entdeckte nach der Rückkehr ein neues Angebot. Dass es sich dabei um die Villa Eiermann handelte, war ihm zunächst nicht klar.

Der Besichtigungstermin mit dem Makler war für Nitschke zunächst ein wenig ernüchternd, weil der bisherige Eigentümer das ganze Haus mit Akten-schränken zugestellt hatte. Heiner Oppermann berichtet hingegen: „Ich fand es gleich toll!“ Nitschke mailte dem Stuttgarter Architekten Karl Amann vom Büro „NO W HERE“ ein Foto und bat ihn, sich die Immobilie anzuschauen. „Das ist ja ein Eiermann“, staunte der und brachte gleich einen Büropartner Henning Volpp mit. „Die beiden waren geflasht“, erinnert sich Nitschke.



Nachkriegsmoderne: Galerien mit Segeln begleiten die Gartenseite der Villa Eiermann. Im Hintergrund ist das Atelierhaus Eiermanns zu sehen.



Blick von der Küche ins Esszimmer: Die Küche hat Egon Eiermann selbst entworfen.



Japanische Elemente: Eiermann ließ sich beim Entwurf von Villa und Garten von japanischen Vorbildern beeinflussen.



Rückzugsort: Das kleine Atelierhaus nutzte Egon Eiermann nach Feierabend in seinem Karlsruher Büro für seine Arbeit als Architekt. Heute dient es den neuen Eigentümern als Gästehaus.

Im Juni ging es zum Notar, am 1. August erhielten Oppermann und Nitschke die Hausschlüssel. Zunächst zogen aber die Handwerker ein. „Wir mussten viel mit den Denkmalbehörden abstimmen“, berichtet Nitschke. Vor allem die Zusammenarbeit mit der Baden-Badener Stadtkonservatorin Nicole Schreiber sei hervorragend gewesen.

Die von Eiermann entworfenen Mosaikböden mit floralem Muster mussten aufwendig gereinigt werden. Die Einbaumöbel aus Douglasie, ebenfalls von Eiermann, wurden vom Schreiner abgeschliffen und neu lackiert. „Die nach Plänen Eiermanns von einem Schreiner gebaute Küche hatte damals alleine den Gegenwert eines normalen Einfamilienhauses“, staunt Nitschke. Auch die zweiadrige Elektroinstallation und die Heizung mussten erneuert werden. „Wir haben viele Details, die völlig aus dem Ruder gelaufen sind, zurückgebaut, um das ursprüngliche Wohngefühl wiederherzustellen“, berichtet Oppermann. Für die Villa und die Denkmalpflege war das ein Glücksfall. Kurz vor Weihnachten zogen Nitschke und Oppermann ein. „In ein einmaliges Architektenhaus“, wie Oppermann findet. „Es ist sehr speziell.“ In der Tat gibt es immer wieder neue Details zu entdecken, die der große Architekt für sich entworfen hat, beispielsweise die Kleiderstangen auf den Galerien zum Garten. „Die nutze ich auch, um meine Hemden im Wind zu trocknen“, sagt Oppermann.

Er und Nitschke haben inzwischen viele Bücher über Eiermann erworben, um sich in das Werk des Architekten einzuarbeiten. Sie besuchten das Südwestdeutsche Archiv für Architektur und Ingenieurbau (SAAI) in Karlsruhe, wo der Nachlass Eiermanns aufbewahrt wird. Dort führten sie lange Gespräche mit dem Architekturhistoriker Gerhard Kabierske, einem ausgewiesenen Eiermann-Experten. „Wir wollten ein Gefühl für das Haus und seine Einrichtung bekommen“, erklärt Nitschke.

Im Frühjahr ging es mit der Sanierung des Außenbaus weiter. Die Arbeiten sind inzwischen weitgehend abgeschlossen. „Wir fühlen uns hier wohl“, berichtet Nitschke. „Die Villa Kann mit ihrer riesigen Bibliothek hat mich immer ein wenig an Hogwarts erinnert“, ergänzt Oppermann. „Mit der Eiermann-Villa können wir uns noch stärker identifizieren als mit der schönen Villa aus dem 19. Jahrhundert. Und im Sommer lässt es sich auf den Mosaikfußböden aus Terrakotta wunderbar barfuß laufen.“

Natürlich hat das Wohnen in einer Architektur-Ikone auch Nachteile. Immer wieder tauchen Touristen auf, die die Privatsphäre nicht respektieren. Einem gelang sogar der unerlaubte Zutritt in Nachbars Garten, um von dort aus die Villa zu fotografieren. „Nachdem 20 Jahre niemand ins Haus gekommen ist, ist das Interesse vor allem in Fachkreisen groß“, berichtet Heiner Oppermann. Dafür haben die Eigentümer Verständnis. Aber alles hat Grenzen. Denn in erster Linie ist die Villa Eiermann das Zuhause von Heiner Oppermann und Thomas Nitschke und kein Museum.